

STEPHEN GILL | WILL STEACY | BEAT STREULI
SASCHA WEIDNER | MICHAEL WOLF
Self-Portrait

4. Dezember 2014 – 21. Februar 2015

Eröffnung: Mittwoch, 3. Dezember 2014, 18 – 20 Uhr

<Urban Spirit> impliziert ein Bekenntnis zu einem offenen Geist und verheisst kulturelle Vielfalt und optimale individuelle und/oder kollektive Entwicklungsmöglichkeiten im urbanen Raum. Jede Stadt zeichnet sich durch ihren unverwechselbaren Charakter und ihr ganz eigenes Flair aus. Städte vermögen auch unsere Identität zu beeinflussen, nicht zuletzt durch die Architektur, die durch die Geschichte der jeweiligen Stadt hervorgebracht wurde. Man mag stolz auf seine Stadt sein oder in Hassliebe zu ihr stehen, aber dennoch von urbanen Lebensweisen angezogen sein. So vielseitig, wie die Stadt sich ihren Bewohnern zeigt, so verschieden sind die Eindrücke, die sie hinterlässt.

Seit den Expressionisten wie Otto Dix, Otto Pankok, Ludwig Meidner oder Max Beckmann, für die die Grosstadt ein zentrales Bildmotiv war, ist das Thema der Stadt unter den sich verändernden soziopolitischen Bedingungen in der Kunst immer wieder aufgegriffen worden. Der Kunstdiskurs des letzten Jahrzehnts ging zunehmend von der Prämisse aus, dass die Stadt als ein Soziogeflecht aus Handlungen und Interaktionen ihrer Bewohner verstanden werden kann. Dabei mag die Stadt als Austragungsort und Thema künstlerischer Aktionen und Interventionen fungieren, während sie gleichzeitig selbst ein aufgeführtes und permanent neu aufzuführendes Ereignis ist.

Die Ausstellung <Urban Spirit> zeigt fünf international arbeitende Kunstschaaffende, die sich mit dem Thema Stadt auseinandersetzen. Bald mit einem ironischen, bald mit einem kritischen Blick halten sie neben Stadtlandschaften Übergänge, Fassaden und Details, aber auch Stadtmenschen und Werbung fest. In den Fotografien konkretisieren sich unterschiedliche Ansätze und Ansichten. Abhängig vom Grad der Abwesenheit oder Anwesenheit von Orten oder Menschen in den Fotografien entsteht eine Spannung, die den Betrachter anregt, sich seine eigene Geschichte zum Bild zu denken. Auch wenn die Arbeiten Hinweise geben, entsteht die Geschichte in der Fantasie des Betrachters vor seinem eigenen kulturellen und sozialen Hintergrund.

So realisiert Stephen Gill vornehmlich mit seiner Heimat, dem Londoner Stadtteil Hackney, verbundene Arbeiten. Er greift Aspekte des alltäglichen Lebens auf, die er dokumentiert und dabei oft auf strenge und reduzierte Kompositionen setzt. Wie niemand zuvor hat Michael Wolf die spezifischen visuellen Aspekte einer der am dichtesten besiedelten Städte der Welt in atemberaubenden Bildern festgehalten. Der Raum verflacht ohne Strassen, Himmel, Horizont zu einer undurchdringlichen Abstraktion urbaner Ausdehnung. Wolfs desorientierender Blick vermittelt dem Betrachter das Gefühl, die Gebäude würden sich ins Unendliche erstrecken. Ein Gefühl, das vielleicht wirklich der räumlichen Wahrnehmung der Einwohner von Megacities entspricht. Dagegen dokumentiert Will Steacy das Leben in den rauen städtischen Gebieten Amerikas, die sich in einem wirtschaftlichen Niedergang befinden. In Sascha Weidners Fotografien ist die sichtbare, städtische Wirklichkeit in verrästelte Bilder übersetzt und verdichtet. Je nach Kontext entstehen daraus neue Erzählungen. Mit dem in der Kunst seit dem 19. Jahrhundert bekannten Motiv des Menschen in der Masse beschäftigt sich Beat Streuli, der seit mehr als einem Jahrzehnt mit seiner Kamera in die Passantenströme westlicher Metropolen taucht. Herangezoomt durch ein Teleobjektiv entstehen Nahaufnahmen von irritierender Intimität, die gleichzeitig die Universalität menschlichen Treibens in den zeitgenössischen Metropolen beleuchten.

Dominique von Burg , November 2014